№ 90. Dienstag, den 16. April 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg &c.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. April.

— Der Kaiser unternahm am Sonnabend Nachmittag einen Spazierritt und konferirte mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck und dem Staatssekretär des Aeußern, Staatsminister Grafen Herbert Bismarck. Das Diner nahm der Monarch dann später beim Minister des königlichen Hauses Herrn v. Wedell-Piesdorf ein. Nach Aufhebung der Tafel begab sich der Kaiser nach dem Bahnhof Friedrichstraße zur Verabschiedung von Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich vor deren um 9 Uhr Abends erfolgter Abreise nach Homburg. Abends 11 Uhr trat der Kaiser von Bahnhof Friedrichstraße aus, mittelst Sonderzuges über Stendal und Bremen, Delmenhorst &c. die Reise nach Oldenburg und Wilhelmshaven an. In Oldenburg traf der kaiserliche Separatzug gestern früh 8 Uhr ein, wo er vom Großherzoge nebst glänzendem Erfolge erwartet wurde. Nach herzlichster Begrüßung verließ der Kaiser die Bahnhofshalle und schritt die Front der vor derselben aufgestellten Ehrenkompagnie ab. Bei der Einfahrt des Zuges erklangen sämmtliche Glocken der Stadt. Der Kaiser fuhr unter brausendem Jubel der nach vielen Tausenden zählenden Menge langsam die prachtvoll geschmückten Straßen entlang. Besonders künstlerischen Festschmuck hatten die Heiligegeist- und die Lange-Straße angelegt. Der Weg zum Schlosse glich einer „via triumphalis". Schon von 7 Uhr früh ab langten von allen Seiten Extrazüge an, welche außer einer ungeheuren Menschenmenge auch zahlreiche Deputationen, Kriegervereine &c. aus allen Theilen des Herzogthums herbeiführten. In der Heiligegeiststraße wurde der Kaiser von einer Deputation der städtischen Behörden erwartet; Oberbürgermeister v. Schrenk bewillkommte den Monarchen in herzlichen Worten. Um 10 Uhr fand ein Festgottesdienst in der Garnisonkirche, um 12 Uhr das Frühstück im großherzlichen Palais statt. Nach einer Spazierfahrt durch die Stadt, bei welcher Gelegenheit der Kaiser auch die Kasernen besichtigte, wird um 6 Uhr Abends ein Galadiner im alten Schloß stattfinden.

— Kaiserin Friedrich ist, wie aus Homburg v. d. H. gemeldet wird, gestern Vormittag mit den Prinzessinnen-Töchtern nebst Gefolge wohlbehalten dort eingetroffen. Die Herrschaften begaben sich mittels offenen Wagens in das königliche Schloß.

— Aus Dresden wird dem „Berl. Tagebl." gemeldet, daß die auf den 6. September festgesetzte Parade der sächsischen Armee bei Lommatzsch vor Kaiser Wilhelm abgehalten werden wird.

— Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Oldenburg und Graf und Gräfin Fritz Hohenau sind auf einer Reise durch Indien begriffen. Nach eingegangenen Nachrichten hatten, wie der „Post" gemeldet wird, die Reisenden auf der Fahrt von Bombay nach Calcutta in Lebensgefahr geschwebt. Sie sowohl als ein anderer Theil der Reisegesellschaft erkrankten plötzlich an Symptomen der Vergiftung. Die Untersuchung ergab, daß die Speisen, von denen sie genossen hatten, in schlecht gereinigten Kupfergefäßen bereitet worden waren. Sieben von der Reisegesellschaft starben. Das erbgroßherzogliche und das gräfliche Paar befinden sich auf dem Wege der Besserung und haben die Heimkehr bereits angetreten.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." ist von kompetenter Seite zu der Erklärung autorisirt, daß ein Wechsel in der Person des Ober-Hof- und Hausmarschalls nicht bevorsteht. Herr v. Liebenau wird vielmehr unmittelbar nach den Osterfeiertagen die Geschäfte des Ober-Hofmarschall-Amts wieder übernehmen. — Der „Reichsanzeiger" meldet: Der vormalige Landrath Eberhardt von der Reck ist zum dienstthuenden Kammerherrn und Kabinetssekretär der Kaiserin mit dem Charakter Kabinetsrath ernannt worden.

— Aus Münster wird unterm 13. d. M. gemeldet, daß der Bischof Dr. Brinckmann in der vergangenen Nacht gestorben ist.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Darlegung der Hauptverwaltung der Staatsschulden über den Stand des preußischen Staatsschuldbuchs. Dasselbe wurde am 1. Oktober 1884 eröffnet und enthielt am 1. April 1885 643 Konten mit 52 192 700 M., dagegen am 1. April 1889 6781 Konten mit 387 804 400 Mk. Von den Konteninhabern wohnen 6073 in Preußen, 635 in anderen Staaten Deutschlands, 13 in England, 11 in Amerika, 8 in Frankreich, je 7 in Oesterreich, Rußland, 5 in Asien und zwei in Afrika. Verhältnißmäßig gering legten Vormünder und Vormundschaftsgerichte Mündelgelder in preußischen Konsols an, während gerade diesen, sowie allen dauernde Kapitalsanlagen suchenden Besitzern solcher Konsols behufs Wahrung derselben gegen Schaden aller Art die Benutzung des Staatsschuldbuchs zu empfehlen ist.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: „Die „Germania", welche die Katholiken des Kreises Pleschen zu energischen Protesten gegen die Anstellung des Kreis-Schulinspektors Rohde aufgefordert hatte, bringt die Nachricht, daß der Kultusminister v. Goßler den Empfang einer Deputation auf gestern Nachmittag zugesagt hatte, diese Zusage im letzten Augenblicke aber habe abschlagen lassen. Das Wahre an der Sache ist einfach, daß der Abg. Motty für den Baron Chlapowski eine Audienz für Freitag nachgesucht und sofort auch erlangt hatte. Zu verabredeter Stunde erschien aber nicht Chlapowski allein, sondern in Begleitung einer größeren Deputation. Der Empfang des letzteren ist aus Gründen, welche sich aus dem Sachverhalt von selbst ergeben, allerdings abgelehnt worden. Dagegen hat Chlapowski selbstverständlich die gewünschte Rücksprache mit dem Kultusminister gehalten und Gelegenheit gehabt, diesem die von der „Germania" bestellte Petition zu übergeben."

— Der „Dorfzeitung" wird aus Coburg geschrieben: Ihr Korrespondent hält seine Mittheilung, daß der Herzog Ernst der Broschüre „Auch ein Programm aus den 99 Tagen" durchaus fern stehe, so lange aufrecht, bis ihm das Gegentheil bewiesen wird, was allerdings schwer fallen dürfte.

— In der Württembergischen Kammer verlangte der Abg. Haußmann (Volkspartei) Auskunft über die Stellung der Regierung zu dem preußischen Antrag betreffend die Revision des Strafgesetzes und des Preßgesetzes. Minister Mittnacht erwiderte, das Ministerium habe dem Bevollmächtigten Württembergs in Berlin Instruktion zum Gebrauch im Justiz-Ausschuß des Bundesraths ertheilt. Der Antrag Preußens sei nicht veröffentlicht und sei bisher vertraulich behandelt worden, deshalb sei es unmöglich, etwas mitzutheilen. Abg. Haußmann beklagte, daß die Regierung der Kammer keine Gelegenheit gebe, sich über den wichtigen, die Preßfreiheit berührenden Gegenstand auszusprechen. Minister von Mittnacht entgegnete, die Sache berühre nicht die württembergische Kammer, sondern den Reichstag, der die Frage zu entscheiden habe. Bei einer Debatte in der Kammer würde das Substrat fehlen. Der Abg. Haußmann sei offenbar zu pressirt. Was die Zeitungen gebracht hätten, beruhe lediglich auf Vermuthung.

— Die „Köln. Ztg." bringt heute einen Stimmungsbericht aus Süddeutschland, in welchem erklärt wird, Deutschlands überseeische Politik habe in letzter Zeit eine Reihe minder erfreulicher Ergebnisse gehabt, die auf sehr ausgedehnte Kreise, welche für diese Fragen lebhaftes Interesse haben, mehr Eindruck machen, als nach der Haltung der Presse scheine. Unsere Rolle in Südwestafrika sei beinahe kränkend für unser nationales Bewußtsein. Wenn der Reichskanzler ein Drängen der öffentlichen Meinung gefordert, so habe dieselbe diesen Dienst möglichst weit geleistet. Der Gedanke, daß wir nöthig hätten, in unserer überseeischen Politik eine weichende Richtung einzuschlagen, wie dies nach den neuen Ereignissen fast scheint, möchte leicht die Freude an unserer Reichspolitik überhaupt mehr herabstimmen, als vielleicht in maßgebenden Kreisen angenommen wird.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Wir können die in englischen und amerikanischen Zeitungen gebrachte Nachricht bestätigen, nach welcher Deutschland, England und Amerika während der Dauer des Kongresses nur durch je ein Kriegsschiff vor Apia vertreten sein werden. Die Angabe, wonach eine Entsendung mehrerer Kriegsschiffe von deutscher Seite in Aussicht genommen sei, ist unrichtig. Thatsache ist nur, daß zunächst die „Sophie" von der ostafrikanischen Station nach Samoa entsandt

Feuilleton.

So lange sie gelebt!

Roman v. F. W. Robinson. Autor. Uebers. v. M. Dobson.

12.) (Fortsetzung.)

Miß Westbrook hatte keine Antwort auf diese Bemerkung, sondern sagte, sich dem jüngeren Manne zuwendend:

„Darf ich hoffen, Mr. Salmon, daß Sie für mich den Wagen bestellen werden? Ich muß jedenfalls morgen in aller Frühe von hier fort — —"

„Die Veranlassung dieser Fahrt ist gewiß von der größten Wichtigkeit für Sie, Miß Westbrook, und daher will ich Sie auch nicht bereden, sie bis Montag zu verschieben", bemerkte nicht ohne Absicht der Geistliche von St. Lazarus.

Miß Westbrook aber dachte nicht daran, Mr. Salmon jetzt schon ihr Vertrauen zu schenken, und antwortete:

„Ja, von der größten Wichtigkeit, damit nicht Brian Halfday nochmals meine Pläne vereitelt."

Angelo Salmon hatte nur noch diese Antwort erwartet, nach welcher er sich erhob und mit großer Bereitwilligkeit sagte:

„Ich gehe jetzt nach Penton, Miß Westbrook, damit morgen früh rechtzeitig der von Ihnen gewünschte Wagen hier ist."

„Ich danke Ihnen für ihre Güte, Mr. Salmon, durch die Sie mich für alle Zeit verpflichten werden", lautete die lebhafte Antwort des jungen Mädchens.

Zur bestimmten Zeit hielt am folgenden Morgen der gewünschte Wagen an der Eingangspforte von St. Lazarus. Miß Westbrook und Angelo Salmon als Begleiter und Führer bestiegen ihn, während der Geistliche ungeachtet der frühen Stunde an der Thür stand, sie abfahren zu sehen. Miß Westbrook war offenbar in lebhafter Erregung, und sich von ihrem aufmerksamen Wirth verabschiedend, sagte sie:

„Wenn ich zurückkehre, Mr. Salmon, werde ich vor niemanden mehr ein Geheimniß haben, und glauben Sie nur, dieser Gedanke macht mich schon jetzt glücklich."

„So fahren Sie wohl, Miß Westbrook, und spät am Abend, hoffe ich, werden wir Sie wiedersehen!"

Im scharfen Trabe eilten die Pferde in der Morgenfrühe dahin, und mit jeden Schritt, den sie sich von St. Lazarus entfernten, heiterten sich Mabel Westbrooks bisher so ungewöhnlich ernsten Gesichtszüge auf. Sie hatte nun die Ueberzeugung, bald am Ziel zu sein, bald die Aufgabe erfüllen zu können, die ihr von ihrem Großvater geworden, um derentwillen sie Amerika und ihre dortigen Freunde verlassen. Es war indessen eine fast schweigsame Fahrt, denn Angelo Salmon wagte nicht, das Sinnen seiner Gefährtin zu unterbrechen, die offenbar mit ihren Gedanken in der Ferne weilte, und erst als sie etwa gegen elf Uhr eine Anhöhe hinauffuhren, wagte er zu bemerken: „Noch drei Meilen, Miß Westbrook, und wir haben das Ziel erreicht."

„Also nur noch drei Meilen, und ich werde Adam Halfday sehen!" entgegnete sie mit einem tiefen Seufzer, den ihr Begleiter nur schwer zu deuten vermochte, jedoch hinzufügte:

„Es wird nicht lange mehr währen, so können Sie das Haus schon aus der Ferne entdecken."

Zwölftes Kapitel.

Gefunden.

Auf dem schon unebenen Wege ging die Fahrt langsamer als bisher von statten, dennoch gewahrte Mabel Westbrook bald das weiße Häuschen, welches theilweise von Bäumen umgeben in einer Vertiefung lag, und bei seinem Anblick mußte sie es sich zugestehen, daß Brian Halfday einen gar hübschen Versteck für seinen Großvater aufgefunden.

Nach einer Weile hielt der Postillon an, und sich seiner Gefährtin zuwendend, sagte Angelo Salmon:

„Wir werden hier aussteigen müssen, Miß Westbrook, da bergab der Weg nicht ohne Gefahr ist."

Mabel kam seiner Aufforderung nach; als sie zu Fuß den Weg nun fortsetzten, fragte sie:

„Wie weit mag es noch bis zur Kottage sein?"

„Kaum eine halbe Meile."

„Der Weg scheint mir endlos, Mr. Salmon, und wenn wir schließlich doch zu spät kämen?"

„Das ist kaum möglich, Miß Westbrook, Brian Halfday wird noch lange nicht hier sein."

Nach diesen Worten schritten sie schweigend weiter, bis sie fast das Haus erreicht und Angelo Salmon unermüdet in seiner Fürsorge um seine schöne Begleiterin sagte:

„Miß Westbrook, während Sie bei Adam Halfday sind, werde ich hier Ihre Rückkehr erwarten."

„Thun Sie das, Mr. Salmon, doch, sind Sie nicht neugierig zu wissen, was mich hierher geführt? Ihr Vater ist es sicherlich — —"

„Ich kenne in dieser Beziehung keine Neugier und bin überzeugt, daß Sie aus einem edlen Beweggrund kommen," entgegnete mit einem Blick voll inniger Theilnahme der junge Mann.

„Ich danke Ihnen für Ihre gute Meinung", erwiderte ihm Mabel in leicht erregtem Tone. „Nun aber wünschen Sie mir auch Gottes Beistand und Hilfe zu meinem Vorhaben — —"

„Das thue ich von Herzen, Miß Westbrook!"

„Wenn mein Werk gethan und wir zurück nach St. Lazarus fahren, werde ich Ihnen mittheilen, weshalb ich Adam Halfday aufgesucht."

Angelo Salmon verbeugte sich, und auf eine Rasenbank deutend, die sich zur Seite befand, fügte er hinzu:

„Von hier aus kann ich Sie warnen, falls ich etwas Beunruhigendes bemerken sollte — —"

„Es wird kaum erforderlich sein", erwiderte ihm Mabel und wandte sich dann mit schnellen Schritten dem Hause zu. In der Nähe betrachtet, erwies sich dies nur als ein sehr bescheidenes Gebäude mit einem von Wind und Wetter sehr stark mitgenommenen Strohdach, das keinerlei Auffrischung für die Miether der Saison erfahren hatte, denn Mauern, Fenster und Thüre zeigten viele äußere Mängel, und mußte wahrscheinlich die gesunde Seeluft, die ruhige Umgebung und die schöne Natur Ersatz auch für die inneren Mängel der augenblicklichen Wohnung von Adam Halfday gewähren. Da Miß Westbrook weder in der Nähe noch an den Fenstern derselben irgend ein menschliches Wesen erblickte, so klopfte sie an die Thüre, ohne jedoch die Aufforderung zum Eintreten zu erhalten, und als auch ihr zweites Klopfen ohne allen Erfolg blieb, versuchte sie es, diese

ist, um dort bis zum Eintreffen der „Alexandrine“ zu verbleiben. Diese Korvette, welche demnächst in Wilhelmshaven in Dienst gestellt werden soll und nach den getroffenen Dispositionen voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Monats Juli in Apia ankommen wird, ist dazu bestimmt, die „Sophie“, welche sich seit langer Zeit in fremden Meeren befindet, abzulösen.“ — Die amerikanische Kommission zur Samoafrage hat am Sonnabend ihre Reise nach Europa angetreten, die gütliche Beilegung des Samoastreits wird zuversichtlich erwartet.

— Man konnte bisher im Zweifel darüber sein, in welcher Beziehung der Hofprediger Stöcker zu dem kirchlichen Hülfsverein stehe. Für diesen Verein ist bekanntlich im ganzen Reich eine lebhafte Agitation ins Werk gesetzt worden. Jetzt ist dieser Zweifel zerstreut. Der Hofprediger Stöcker hat auf eine Anfrage, die von liberal-kirchlicher Seite aus Tondern an ihn ergangen ist, mit dankenswerther Offenheit folgende Antwort ertheilt: „Formell betrachtet gehöre ich dem Ev. kirchlichen Hülfsverein nicht an. Ich selber habe das nicht gewünscht, um Schwierigkeiten zu vermeiden. Doch stehe ich als Vorsitzender des Berliner Stadtmissions-Komitee's an der Spitze dieses ganzen Werkes. Da nun der Hülfsverein in erster Linie zur Unterstützung der Stadtmission, allerdings nicht allein der Berliner, begründet ist, so besteht natürlich zwischen Hülfsverein und Stadtmission eine engere innere Beziehung. gez. Hofprediger Stöcker.“ Man thut vorläufig gut, alle Gerüchte, nach denen Stöcker aufgefordert worden sein soll, zwischen seinem Hofpredigeramte und seiner agitatorischen Thätigkeit zu wählen, mit Mißtrauen aufzunehmen. In dieser Angelegenheit zitirt jetzt die „Kreuzzeitung“ ohne Bemerkung folgende Berliner Korrespondenz der konservativ-orthodoxen „Mecklenburger Nachrichten“: Wenn in den Blättern jetzt vielfach die alte Nachricht wieder verbreitet wird, daß Hofprediger Stöcker vor die Alternative gestellt sei, zu wählen zwischen seinem Amt als Geistlicher und der politischen Thätigkeit, die er bisher entwickelt hat, so ist die Notiz zwar in dieser Form nicht richtig und kann mit einem Scheine des Rechts dementirt werden. Im wesentlichen dürfte dieselbe aber doch durch kommende Ereignisse Bestätigung finden. Daß es so sein könne, wurde deshalb vielfach bezweifelt, weil es kein geringerer als Prinz Wilhelm gewesen war, der vor etwa drei Jahren das vorübergehend erschütterte Wohlwollen Kaiser Wilhelms I. zu seinem Hofprediger in energischer Weise wiederhergestellt und schon eingeleitete kritische Maßregeln wieder rückgängig gemacht und weil auch die Kaiserin noch vor kurzem mit ausdrücklicher Gunstbezeugung nicht zurückgehalten hatte. Aber die Krisis wird nun doch wohl eintreten. Tritt sie übrigens ein, so weicht Stöcker nur vor einem Gegner, der zu den mächtigsten gehört. Denn ganz allgemein gilt der einflußreichste Mann des deutschen Reiches als der hervorragendste Träger des Wunsches, den selbstständigen und darum unbequemen Hofprediger aus seinem kirchlichen Amte beseitigt zu sehen. Ob nun der einzig denkbare Zweck von Stöckers Beseitigung wirklich erreicht werden wird, daß man nämlich den christlich-konservativen Mann weniger „gefährlich“ für Regierung und Staat macht, indem man ihn einer Menge von Rücksichten überhebt, die er gegenwärtig trotz seiner Unabhängigkeit doch immer noch nimmt, kann nur die Zukunft lehren und die maßgebende Entschließung, welche Stöcker fassen wird.

— Wie sehr der deutsche Adel im Anfange dieses Jahrhunderts, als der Korse die Welt beherrschte, das Deutschthum hoch hielt, ist bereits wiederholt von uns und anderen Tagesblättern hervorgehoben. Die Geschichte hat dieses Verhalten der edelsten der Nation in ihre Tafeln eingeschrieben. Aber auch schon früher hat der deutsche Adel in unserer Gegend Proben seiner nationalen Gesinnung abgelegt. Im Kampfe gegen das andrängende Slaventhum war er berufen, zunächst die Wacht hochzuhalten, er überließ dies aber den Städten und suchte seinen Vortheil wahrzunehmen. Während die Städte Opfer brachten, nie deutsche Namen, deutsche Sitte verleugneten, wo war da der Adel? Einem Bericht der „Magdeb. Ztg.“ entnehmen wir Folgendes: „Die zunehmende Schutzlosigkeit unter der polnischen Herrschaft zwang (?) den durch seine Besitzungen in Westpreußen gefesselten deutschen Adel, sich den Polen näher anzuschließen, wenn er nicht auf Einfluß und Stellung ganz verzichten wollte. Diesen Anschluß erreichten viele Familien dadurch, daß sie unter polnischen Namen in polnische Geschlechtsverbände aufgenommen wurden. Andere, denen dies nicht gelang, suchten gute Polen zu werden, indem sie ihre Namen polonisirten oder von ihren Besitzungen polnische Namen annahmen. Manche deutsche Edelleute führten ihre deutschen Namen noch eine Zeit lang neben den polnischen fort, so daß eine Anzahl Doppelnamen entstand, bis schließlich die deutschen Namen ganz in Vergessenheit geriethen. In den meisten Fällen ist in diesen Familien, die sich jetzt als echte Polen fühlen, jede Erinnerung an ihre deutsche Herkunft geschwunden. In dem Buche „Rückblick auf die Vergangenheit Westpreußens“ von B. v. Winckler findet sich ein Verzeichniß der deutschen Geschlechter, die in Westpreußen ihre Namen polonisirten und vollständig polnisch wurden. Einiges sei aus dem stattlichen Verzeichniß mitgetheilt. Nach ihren Besitzungen Gowin, Lewino, Pobolce, Selnau bei Neustadt, Parazin bei Lauenburg nannten sich z. B. Zweige der Familie v. d. Bach Gowinski, Lewinski, Pobolski, Zelewski, Paraski. Die von Buchwald nannten sich nach Strachin bei Danzig Straczinski, die von Delck nach Pobloce bei Neustadt Poblocki, die von Dohna nach Borzyskowo bei Schlochau Borziskowski, die von Eppinger (aus Baden stammend) nach Beroschau bei Stargardt Boreczowski, die von Falken nach Plachy bei Berent Plachecki, die von Freyhold nach Usterbau bei Neustadt Ustarbowski, die von Marschall nach Sulitz bei Neustadt Sulicki, die von Platen nach Linewo bei Berent Lniski, die von Puttkammer nach Kleschinz bei Stolpe Kleszczynski, die von Rautenberg nach Garczin bei Berent Garczynski. Ferner nannten sich die von Sangershausen nach Zengwirz bei Thorn Zengwirski, die von Schönfeld nach Krupoczin bei Schwetz Krupocki, die von Stangen nach Melder bei Graudenz Meldzynski, die von Walbach nach Bartlin Bartlinski, die von Wedell nach Tuczin bei Schwetz Tuczynski und die von Wensing nach Waldowo bei Rosenberg Waldowski. Einzelne deutsche Familiennamen konnten bequem polonisirt werden, wie Wilkau in Wilkowski, Schönwiese in Szynweki, Schönborn in Szumborski, Kochenstein in Kochansky, Elsenau in Elsanowski, Werneck in Wernikowski, Schönebeck in Szembek, Sackerau in Sackerowski, Rospert in Rospierski u. s. f. Einige Familien haben bis heute die deutschen Namen neben dem polnischen Namen beibehalten, z. B. die Rogalla von Bieberstein, die Borchertsdorf-Rembowski, die Götzendorf-Grabowski, die Hutten-Czapski, die Rosenberg-Gruszczynski. Leider hat sich die Polonisirung deutscher Edelleute bis in die neuere Zeit fortgesetzt. An der Spitze der polnischen Bewegung in Posen und Westpreußen stehen neben zahlreichen anderen polnischen Adligen die Rittergutsbesitzer von Schumann und von Gräve, deren Großväter, wie man hört, noch gute Deutsche waren. Die Polonisirung deutscher Edelleute in den letzten Jahrzehnten ist meist durch gemischte Ehen herbeigeführt worden; die Polinnen haben ein merkwürdiges Geschick, ihre deutschen Männer in Polen umzuwandeln und ihre Kinder allem deutschen Einfluß zu entfremden.“

Ausland.

Petersburg, 14. April. Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht die bekannte französische aktenmäßige Darstellung der Aschinow-Affäre mit einem Auszug aus dem Rapport des russischen Vizekonsuls Iwanow, welcher in derselben Angelegenheit nach Suez gesandt war. Paissi und Aschinow behaupten, das Bombardement sei unerwartet gekommen, das durch die Russen besetzte Territorium kein französisches Eigenthum gewesen. Aschinow versichert, die Franzosen entwendeten ihm 45 000 Rubel. Der „Regierungsanzeiger“ enthält sich jeglichen Kommentars. — Dagegen wurde nunmehr den Redaktionen in energischster Weise verboten, noch irgend etwas über Aschinoff oder Paissi zu bringen. Wie wir hören, erging der Befehl direkt vom Zaren selbst an die Oberpreßverwaltung; der Zar verbat sich, noch ein Wort darüber in den Zeitungen zu finden.

Wien, 13. April. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das sanktionirte Wehrgesetz.

Rom, 13. April. In der städtischen Steuerverwaltung fand sich heute ein Defizit von einer Million Lire. Der Kassirer der Firma Trezza, welche die Kommunalsteuer gepachtet hat, ist durchgebrannt. — Ein im Bau begriffenes Haus in der Susannastraße ist heute eingestürzt und sind dadurch vier Personen getödtet und fünf verletzt worden. Der König ließ sofort nähere Erkundigungen einziehen. Der Baumeister und der Bauleiter wurden verhaftet.

Paris, 13. April. Das Verfahren gegen Boulanger und Konsorten wird mit aller Energie fortgesetzt. Gestern Vormittag versammelten sich die Senatoren und wählten neun Mitglieder für die Untersuchungskommission, welche unter dem Vorsitze des Vizepräsidenten Humbert die Vorarbeiten in der gegen den Exgeneral und seine Freunde anhängigen Angelegenheit auszufertigen haben werden. — Schon an demselben Nachmittag wurde in der vom Senate abgehaltenen Sitzung das Dekret verlesen, welches diesen als obersten Gerichtshof bestellt. Es fehlte allerdings auch nicht an wiederholten Versuchen der Konstituirung des Senats als Gerichtshof und dem Procedere als solcher Hindernisse in den Weg zu legen, aber diese oppositionelle Strömung hat stets nur wenig mehr als ein Fünftel der Gesammtstimmen des Senats ins Feld zu stellen vermocht. — Inzwischen hat das „Journal officiel“ auch das Regulative für den nunmehr in Funktion getretenen obersten Gerichtshof veröffentlicht, durch welches in 33 Artikeln das Verfahren gegen die eines Attentates auf die Sicherheit des Staates Angeklagten bis in die kleinsten Details festgestellt ist. Da jedoch selbst in dem Falle, als sich keiner der Angeklagten persönlich stellen sollte, dennoch die Vorladungsfristen eingehalten werden müssen, dürfte das ganze Verfahren beiläufig zwei Monate in Anspruch nehmen.

London, 13. April. Der gestern in Queenstown angekommene Dampfer „City of Chester“ begegnete am 8. d. dem dänischen Dampfer „Danmark“ in verlassenem Zustande. Das Hinterdeck war fortgespült, die Segel zerrissen, die Boote fehlten, von der Mannschaft war keine Spur zu bemerken. Der Dampfer gehört muthmaßlich der dänischen Thingvallalinie und war am 20. März von Kopenhagen über Christiania mit 549 Passagieren, größtentheils skandinavischen Auswanderern, nach New-York abgegangen. — Die internationale Zuckerkonferenz tritt in London zusammen.

Provinzielles.

⊙ **Strasburg,** 14. April. Der Zahlmeister Herr Ulrich ist in gleicher Amtseigenschaft von hier nach Stettin versetzt. — Gestern Nachmittag zog das erste diesjährige Gewitter über unsere Stadt; es war von heftigem Regen begleitet. — Heute fand in der hiesigen evangelischen Kirche die Einsegnung statt. — Am 18. k. Mts. wird der Herr Bischof aus Pelplin zur Firmung nach Strasburg kommen. Festlicher Empfang ist in Aussicht genommen.

Marienburg, 14. April. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Kaiser Wilhelm einer Einladung des Grafen Dohna zu den Anfang Mai stattfindenden Jagden in Prökelwitz nachzukommen, wie Se. Majestät ja auch früher als Kronprinz und Prinz sich schon gern nach dort zu den Jagden begab. Wie die „Nogatztg.“ nun erfährt, ist beabsichtigt, auf dem Bahnhofe Marienburg ein Dejeuner einzunehmen. Wenigstens erfolgte eine Anfrage, ob es möglich sei, um solches für etwa 20 Personen herzustellen, was in Anbetracht der schönen neuen Räume bejahend beantwortet werden konnte. — Die unter dem Verdacht der Theilnahme an dem Lesker Morde verhafteten Knechte Satowski und Czarnetzki sind aus der Haft entlassen, da sich nicht genügende Belastungsmomente gegen dieselben ergeben haben.

C. **Aus dem Kreise Löbau,** 12. April. Soeben verbreitet sich hier die Nachricht von einem gräßlichen Unglücksfall. In dem nahegelegenen Dorfe Reinbruch hat ein bösartiger, frei herumlaufender Hund ein aus der Schule heimkehrendes, 6 Jahre altes Kind angefallen und buchstäblich in Stücke zerrissen. Dieser Vorfall beweist wieder, wie dringend nothwendig es ist, daß die Besitzer von bösartigen Hunden dieselben entweder sicher angebunden oder eingesperrt halten. — Die Wege sind jetzt derartig schlecht, daß es kaum möglich ist, auf denselben vorwärts zu kommen. Hier ist an Vornahme der Frühjahrsbestellung noch nicht zu denken.

O. **Dt. Eylau,** 14. April. In der gestrigen Sitzung des Lehrervereins Dt. Eylau und Umgegend hielt Herr Lettau-Stradem einen Vortrag über das Thema: „Die positiven Züchtigungsmittel und deren Anwendung in der Volksschule.“ Man beabsichtigt im Vereine nach dem Muster des Königsberger Lehrervereins in nächster Zeit einen Konsum- und Wirthschaftsverband zu gründen, welchem auch andere Beamte beitreten können. — Gestern hatten wir hier in der Nähe ein ziemlich starkes Gewitter. Zwischen hier und Löbau ging ein so heftiger Regenguß nieder, daß die Chaussee vollständig überfluthet war.

† **Mohrungen,** 12. April. In vergangener Nacht haben Diebe aus dem Stalle des Pfarrers Sch. zu Gr. Wilmsdorf 2 Pferde (zwei braune Stuten im Alter von 9 und 8 Jahren) und Geschirr gestohlen. Dann bespannten die Missethäter den Spazierwagen des Gastwirths G. und fuhren davon. — Vom 1. Mai ab wird hier ein Kreiswachmeister angestellt. — Zu der hier freigewordenen 2. Predigerstelle haben sich 13 Bewerber gemeldet.

Königsberg, 14. April. Der Verbrauch des Roßfleisches hat sich hier mit jedem Jahre gesteigert. Die erste Roßfleischhandlung, die sich hier etablirte, wurde mit Abscheu betrachtet, und heute findet man bereits in vielen Handwerkerhaushaltungen und anderen Familien allsonntäglich einen saftigen Roßbraten auf den Tisch. Mit besonderer Vorliebe werden die Roßfleischwürstchen gegessen, die fast in keiner Destillation fehlen. Zur Schlachtung kommen durchweg nur gut befleischte Tiere, und die polizeiliche Kontrolle ist so scharf, daß nur gesundes Fleisch zur Verwendung gelangt. Auch in die Dörfer der Umgegend beginnt das Roßfleisch seinen Einzug zu halten.

Tilsit, 14. April. Aus Lappienen wird der „Ostd. Volksztg.“ unterm 11. d. Mts. gemeldet: „Heute, Morgens 1/2 8 Uhr, begann das Eis bei uns in der Gilge zu gehen und hat mit kleinen Unterbrechungen bis jetzt seinen Fortgang genommen. (9 Uhr Abends.) Das Wasser stieg bei uns in Folge Verstopfungen enorm. Bei Seckenburg und Karlsdorf ist das Wasser über die Dämme gegangen. Bei Karlsdorf erfolgte trotz unermüdlicher Arbeit ein Dammbruch. Das Elend der weiter in den Wiesen wohnenden Leute ist entsetzlich. Die Arbeiten an der Durchbruchstelle werden mit immer neuen Kräften fortgesetzt.

Unislaw, 14. April. Die Aktien-Zucker-Fabrik, welche am 20. Dezember v. J. ihre Campagne beendet, hat in 140 1/2 Schicht 22,373,000 Kgr. Zuckerrüben verarbeitet, und aus dem Rübensafte 2,403,400 Kgr. Zucker erhalten. Es sind während der Campagne vom 4. Oktober bis 20. Dezember 66 1/2 Schicht bei Tage und 74 Schichten bei Nacht gearbeitet, mithin sind im Durchschnitt 159 238,43 Kgr. Rüben in der Schicht verarbeitet. — Vom 1. Juli soll die Post-Agentur eingehen und eine Poststation III. Klasse errichtet werden, welche muthmaßlich in das Hotel der Aktien-Zuckerfabrik kommen soll, da das Hotel vom 1. Juli eingeht. (Altpr. Ztg.)

n. **Gnesen,** 14. April. Unser Ort, bisher nur durch seinen prachtvollen Dom und dadurch in weiteren Kreisen bekannt, daß sich hier die zweite Residenz des Erzbischofs von Gnesen und Posen befindet, ist nunmehr in die Reihe der Badeorte eingetreten. Die im Jahre 1886 entdeckte Quelle ist von den bedeutendsten Aerzten untersucht worden und hat die Analyse ergeben, daß sich die Quelle, welcher der Name „Friedrichs-Heilquelle Gnesen“ beige-

---

zu öffnen, was ihr auch, da sie unverschlossen war, sogleich gelang. Sie trat darauf in einen vollständig mit Rauch erfüllten Raum, der von einem seitwärts liegenden Kamin ausging, in welchem einige große und feuchte Stücke Holz glommen. Im Augenblicke vermochte sie nichts von dem, was sich vor ihr befand, zu unterscheiden, ward auch von einem heftigen Husten befallen, der aber nicht unbeachtet blieb, denn vom Kamine her erscholl eine tiefe Stimme:

„Dorcas, bist Du da?“, und ohne sich zu besinnen erwiderte Mabel:

„Nein, aber jemand, der lange darauf gewartet, Sie zu sehen!“

„Wenn Sie die Frau sind, die unaufhörlich mich mit Vorlesen plagt, so möchte ich Ihnen rathen, sogleich sich zu entfernen — —“

„Auch die bin ich nicht — —“

„Wer sind Sie denn, die hier hineinschleicht, wenn Dorcas und Brian Beide mich allein gelassen? Können Sie mir nicht antworten? Sind Sie stumm?“

Mabel stand jetzt an der Seite des Greises, der, in eine wollene Decke gehüllt, in einem Lehnstuhle saß, und augenblicklich voll Spannung ihr entgegenblickte. Entweder war durch das Oeffnen der Hausthür der Rauch in etwas verzogen, oder ihre Augen hatten sich auch an denselben gewöhnt, denn sie begann die vorhandenen Gegenstände zu unterscheiden, und, sich jetzt zu dem Greis herabneigend, fragte sie:

„Erkennen Sie mich wirklich nicht wieder, Mr. Halfday?“

„Wie kann ich Sie erkennen, da ich keine Brille habe!“ entgegnete er in gereiztem Ton. „Nach ihrer flüchtigen Weise wird Dorcas sie oben gelassen haben, wie sie auch jetzt in der Kirche sein und mich hier allein lassen kann.“

„Ich will Ihre Brille holen — —“

„Nein, nein!“ gebot er in kreischendem Ton.

Mabel Westbrook aber war schon die Treppe hinangeeilt, hatte von dem Tisch eines offen stehenden Zimmers eine große und schwergefaßte Brille genommen, und stand mit dieser schon wieder neben Adam Halfday, ehe er noch ihr kurzes Verschwinden gewahr geworden. Ihm jene in seine kalten Hände legend, sagte sie: „Wollen Sie nun versuchen, mich zu erkennen, Mr. Halfday?“

Er kam ihrer Aufforderung nach, setzte die Brille auf, starrte sie eine Weile an und sagte dann in mürrischem Tone: „Ich weiß nicht, wer Sie sind.“

„Wissen Sie wirklich nicht, daß ich in St. Lazarus bei Ihnen war, gerade am Abend, vor dem Sie es verlassen?“

„Es gehen dort viele Leute ein und aus, wie sollte ich nach so langer Zeit mich noch auf Ihr Gesicht erinnern können?“

„Grade an dem Tage, war außer mir Niemand in der Stiftung gewesen.“

„Auch das weiß ich nicht mehr. Wenn übrigens Sie durchaus mit mir reden wollen, so warten Sie, bis Brain kommt — —“

„Ich will Ihren Enkel nicht sehen und bin, um ihm zu vermeiden, so früh gekommen.“

„Er hat aber alle unsere Geschäftsangelegenheiten in Händen — —“

„Und hat Sie ohne Zweifel vor mir gewarnt, die ich doch als Ihre beste Freundin zu Ihnen komme. — Weshalb er es gethan, weiß ich nicht, wahrscheinlich können auch Sie es nicht einmal sagen — —“

„Doch, doch, ich weiß es,“ erwiderte mürrisch der Greis, „so gut wie ich weiß, daß — daß Sie jenes Westbrooks Enkelin sind!“

(Fortsetzung folgt.)

legt ist, am meisten den Karlsbader und Franzensbader Brunnen nähert. Das Badehaus und der Kurgarten entsprechen allen Anforderungen der Neuzeit, das Quellwasser wird auch von dem Besitzer der Quelle, Herrn P. Flatow, versandt.

Lokales.

Thorn, den 15. April.

— [Knabenhandarbeit.] Herr Lehrer Rogozinski II. hat im Schaufenster der Buchhandlung von Walter Lambeck einige Schnitzarbeiten aus der Schülerwerkstatt des Waisenhauses und Kinderheims und selbstgefertigte Modelle der Papparbeit ausgestellt. Seine Absicht ist, den Schülern der hiesigen Lehranstalten zu zeigen, was in der neuen Schülerwerkstatt getrieben werden wird und wie weit sie es darin bei Fleiß und Ausdauer bringen können.

— [Thorner Beamten-Verein.] In der am Sonnabend, den 13. d. Mts., abgehaltenen Generalversammlung wurden in den Vorstand gewählt die Herren: Kolleng, Vorsitzender, Brandt, Stellvertreter, Krause, Schriftführer, Hoppe, Rendant sowie Jaeger, Wernicke und Krzyzanowski Vergnügungsvorsteher.

— [Eine Turnfahrt] hatten am vergangenen Freitag 6 Culmsee'er Turner hierher unternommen. Hiesige Turngenossen waren ihnen bis zum Lissomitzer Wäldchen entgegenmarschirt und hatten die Gäste nach der Turnhalle geleitet, wo ein Turnen stattfand, an dem die Culmsee'er, trotz des zurückgelegten, der ungünstigen Witterung wegen recht beschwerlich gewesenen Marsches, sich lebhaft betheiligten. Nach einer gemeinsamen Turnkneipe verließen die fremden Turner unseren Ort.

— [Die Zimmergesellen] haben in ihrer gestern Nachmittag stattgefundenen Versammlung sich bereit erklärt, das Gebot der Meister vorläufig anzunehmen. Wie bereits gemeldet, verlangten die Gesellen einen Lohnsatz von 30 Pfg. für die Stunde, während die Meister nur einen solchen von 28 Pf. boten.

— [Ziegellieferung.] Zur Vergebung der Lieferung von 100 Mille Hartbrandziegel 1. Kl. und 300 Mille Hartbrandziegel 2. Kl. hat bei der hiesigen Königl. Fortifikation heute Termin angestanden. Es boten an: 4 Bromberger Ziegeleibesitzer 1. Kl. zu 56 M., 2. Kl. zu 42 M. frei Waggon Bahnhof Thorn; die Herren Hecht und Ewald hier forderten für 1. Kl. 58 M., für 2. Kl. 42 M. frei Baustelle zwischen Fort V—VI. Alle Preise verstehen sich für 1000 Stück.

— [Das Terrain,] welches durch die Zuschüttung des Stadtgrabens gewonnen wurde, ist nunmehr von der Stadt übernommen. Auf demselben und zwar auf dem Platze links des Kulmer Thors sollen fortan die Schaubuden, Karussels u. s. w. Aufstellung nehmen, auch ist in Aussicht genommen, dort die Jahrmärkte abzuhalten. Doch steht hierüber noch bestimmter Beschluß aus.

— [Zum gerichtlichen Verkauf] des Muderack'schen Grundstücks in Schillno hat heute Termin angestanden. Meistbietender blieb Herr Aron S. Cohn mit seinem Gebot 3250 Mark.

— [Wegesperre.] Die Chaussee von Gremboczyn nach Schönsee ist in der Nähe des Gutshofes von Gronowo durchbrochen und daher auf dieser Stelle für Fuhrwerkverkehr bis auf Weiteres gesperrt.

— [Das Grundwasser] aus dem Stadtgraben verbreitet sich immer mehr. So klagt der Besitzer des hart an der Stadtmauer gelegenen Hauses, Kulmerstraße Nr. 332, Herr E. Mielziner, daß in seine Keller Wasser eingedrungen sei, was früher nie der Fall gewesen.

— [Ein Wochenmarkt] findet am nächsten Donnerstag statt; der Freitagsmarkt fällt des Charfreitags wegen aus.

— [Gefunden] sind in der Bachestraße Theile einer Spindeluhr (Zifferblatt, Kapsel, Räder). Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 21 Personen, darunter 2 Arbeite, die sich gestern Abend in einem Schanklokal auf der Neustadt derart prügelten, daß sie bei ihrer Festnahme aus Nase und Mund bluteten. — Eine Dirne stahl einem Fleischergesellen das Portemonnaie mit 45 M. Inhalt aus der Tasche. Die Diebin ist der Königl. Staatsanwaltschaft zugeführt.

— [Von der Weichsel.] Hier fällt das Wasser langsam, Wasserstand Mittags 1 Uhr 5,83 Meter. — Aus Warschau wird wieder langsam steigendes Wasser gemeldet.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn O Strasburg. Sie können unmöglich verlangen, daß wir für Ihr Unternehmen Reklame machen, Ihre Zuschrift noch honoriren, während wir in anderen Blättern von Ihnen bezahlte, Ihr Unternehmen betreffende Inserate finden.

Kleine Chronik.

* Berlin, 13. April. Der ehemalige Hauptmann O. Danne, eine kurze Zeit Erzieher unseres Kaisers, wurde wegen versuchten Betruges und Erpressungen zu vier Jahren und sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

* Lübeck, 13. April. Der Senat hat heute den Dr. Binder begnadigt. Derselbe wurde nach sechswöchiger Haft aus dem Gefängniß entlassen. Dr. B. ist der beliebteste Arzt in L. und Umgegend, er war zu einem halben Jahre Gefängniß verurtheilt, weil er einer widerspenstigen Wahnsinnigen auf die Hand geschlagen hatte.

* „Große Verdienste erwarb er sich durch Darstellung und Einführung des Fleischextracts." Mit diesen anerkennenden Worten erwähnt das berühmte Brockhaus'sche Konversationslexikon in seinem ausführlichen Artikel über Justus v. Liebig eine der wichtigsten Erfindungen des bedeutenden Gelehrten — das bisher unübertroffene Liebig'sche Fleisch-Extract. Wie schnell und umfassend dieses sich seit seiner ersten Herstellung in München den Weltmarkt erobert, ist bekannt, giebt es doch jetzt kaum eine bessere Küche, welche nicht für Suppen, Gemüse und Fleischspeisen, Saucen und Ragouts als willkommenes Zusatzmittel das Fleisch-Extrakt Liebig's verwendete. Dasselbe erhöht den Wohlgeschmack der Speisen in hervorragender Weise, vereinfacht deren Herstellung und darf, da es entschieden in einem gewissen Grade das Fleisch ersetzt, auch als überaus sparsam bezeichnet werden.

* Ueber eine unerhörte Greuelthat liegt aus Paris folgende vom 10. d. Mts datirte Meldung vor. Eine Frau Porun erwürgte ihre fünf Kinder, drei Knaben und 2 Mädchen, deren ältestes 11 Jahre, das jüngste 18 Monate alt war. Alle fünf wurden im Schlafe getödtet. Hierauf zündete die Frau ein Kohlenbecken an, nachdem sie sich, um sicher zu sterben mit einer Scheere einen tiefen Stich in die Brust beigebracht und mit einem Messer die Adern geöffnet hatte. In diesem Augenblicke drangen die Nachbarn, welche Lärm gehört hatten ein und retteten die Mörderin. Dieselbe gab an, daß Noth das Motiv ihrer That gewesen sei, doch glaubt man, daß sie ihren Gatten nicht wiedersehen wollte, welcher heute das Gefängniß verläßt, woselbst er wegen Diebstahls eingesperrt war.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 15. April.

Fonds: erholt.		15. April	13. April
Russische Banknoten		217,75	217,60
Warschau 8 Tage		217,60	217,30
Deutsche Reichsanleihe 3½%		104,10	104,20
Pr. 4% Consols		106,80	106,80
Polnische Pfandbriefe 5%		64,70	64,90
do. Liquid. Pfandbriefe		58,10	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		102,30	102,10
Oesterr. Banknoten		170,35	169,90
Diskonto-Comm.-Antheile		237,40	238,00
Weizen: gelb	April-Mai	187,00	184,70
	September-Oktober	187,70	186,50
	Loco in New-York	86 9/10	86 c
Roggen:	loco	145,00	146,00
	April-Mai	146,20	147,20
	Juni-Juli	147,00	147,50
	September-Oktober	149,00	148,70
Rüböl:	April-Mai	54,90	54,20
	September-Oktober	50,80	50,40
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	54,30	54,50
	do. mit 70 M. do.	34,50	34,60
	April-Mai 70er	33,80	33,70
	Aug.-Sep. 70er	35,20	35,00

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 15. April.
(v. Portatius u. Grothe.)
Matt.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	55,25	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,— „	35,25	„	—,—	„
April	—,— „	55,25	„	—,—	„
„	—,— „	35,25	„	—,—	„

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung	Bemerkungen
14	2 hp.	743.9	+ 6.2	NW	2	10	
	9 hp.	744.7	+ 5.7	NW	2	10	
15.	7 ha.	745.6	+ 4.3	NW	2	10	

Wasserstand am 15. April, Nachm. 1 Uhr: 5,83 Meter über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Warschau, 15. April. Wasserstand gestern 3,37, heute 3,32 Mtr. Wasser beginnt zu steigen.

Die Ausgabe der Loose à 3 Mark zur III. Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie ist erfolgt. Bestellungen erbitte umgehend. **A. Molling**, General-Debit, HANNOVER.

Hiermit spreche ich Allen, welche meinem lieben Mann die letzte Ehre erwiesen haben, insbesondere denen der Drewitz'schen Fabrik für alles Gute, das sie mir zutheil werden ließen, sowie Herrn Pfarrer **Andriessen** für die trostreichen Worte am Grabe meinen besten Dank aus. Wittwe **Schudlich.**

Bekanntmachung.

Die **Gebühren der Hebeammen** für eine **im Bereiche der städtischen Armenpflege** gehobene Geburt, welche aus dem Fond der städtischen Armenverwaltung gezahlt werden, werden für die Zukunft für jeden **normal verlaufenden** Fall auf 4 Mark festgesetzt, während in **schwierigeren** Fällen diese Gebühr auf jedesmaliges Gutachten eines der Herren Gemeindeärzte durch das Armendirektorium nach bestem Ermessen erhöht werden wird. Auch wird denjenigen Hebeammen, welche nach Ausweis eines von ihnen zu führenden Tagebuches mehr als 20, doch weniger als 30 arme Geburten im Verlaufe eines Jahres gehoben haben, eine **Prämie** von 10 Mark, und denjenigen, welche 30 oder mehr derartige Geburten in Jahresfrist besorgt haben, eine Prämie von 20 Mark aus der städtischen Armenkasse zugesichert.

Das bei jedem solchen Geburtsfalle von den Hebeammen verbrauchte Maß reiner Carbolsäure ist von ihnen pflichtmäßig, nur nach Anweisung der Herren Gemeinde-Aerzte, in das Tagebuch einzutragen, worauf ihnen dasselbe von der städtischen Vertrags-Apotheke verabfolgt werden wird.

Thorn, den 10. April 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Nachlaßgegenständen im Elenden-Hospital steht dortselbst ein Termin am

Donnerstag, den 18. April cr., Vorm. 9 Uhr,

an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Thorn, den 15. April 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die von Herrn Professor **Neide** in Königsberg für unser Rathhaus gemalten, vorzüglich gelungenen Bilder Ihrer hochseligen Majestäten **der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich** werden an den Wochen-Tagen **vom 16. bis zum 20. April d. Js., Nachmittags von 3—5 Uhr** und **Sonntag, den 21. April cr., von 11—2 Uhr Mittags,** im großen Saale unseres Rathhauses zur unentgeltlichen Besichtigung ausgestellt sein. Dies wird hierdurch zur öffentlichen Kenntiß gebracht.

Thorn, den 15. April 1889.

Der Magistrat.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis ultimo März cr. sind:

12 Diebstähle,
1 Sachbeschädigung und
1 Körperverletzung

zur Feststellung, ferner:

40 liederliche Dirnen,
19 Obdachlose,
13 Trunkene,
46 Bettler,
24 Personen wegen Straßenskandal und Schlägerei

zur Arretirung gekommen.

929 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

2 Portemonnaies mit 2 M. 75 Pfg. und 50 Pfg.,
1 eiserne Brechstange,
2 eiserne Ketten,
1 leeres Branntweinfaß,
1 goldener Trauring (mit 5 Buchstaben gezeichnet),
1 goldene Brille mit 1 Glas,
1 Portemonnaie mit 20 Pfg. (in einem Geschäftslokal),
1 Gebetbuch in polnischer Sprache,
1 Petschaft „C. Both",
1 Ring mit kleinem Stein,
1 Kinderkarren,
verschiedene Schlüssel.

Von der Königlichen Staatsanwaltschaft hier ist uns aus der Strafsache gegen Cegielski u. Genossen ein Betrag von 10 M. und 5 Pfg. zugegangen, von welchem der Eigenthümer nicht ermittelt werden konnte.

Die Verlierer, bezw. Eigenthümer werden hierdurch aufgefordert sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb 3 Monaten an die unterzeichnete Polizei-Behörde zu wenden.

Thorn, den 13. April 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Freiwillige öffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 16. d. M., Vorm. 10 Uhr, werde ich vor der Pfandkammer des Königlichen Landgerichtsgebäudes hierselbst **1 Sopha, 1 Portiere, 2 Tische, ein eisernes Bettgestell, einen großen Küchentisch u. a. m.** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 15. April 1889.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

In Folge Uebereinkunft sämmtlicher Glasfabrikanten Deutschlands sind die Tafel-Glas-Preise per **1. Januar 1889 um 20 Prozent** erhöht und sehen Unterzeichnete sich genöthigt, dem geehrten Publikum hiervon ergebenst Mittheilung zu machen.

C. Kern, Emil Hell, Victor Orth jun.

Im Namen des Königs!

In Sachen des Grundbesitzers **Carl Rahn** zu Neudorf, vertreten durch den Rechtsanwalt **Warda** in Thorn, Privatklägers, gegen die Besitzerfrau **Marianna Kielbaszewicz** im ehelichen Beistande zu Neudorf, vertreten durch den Rechtsanwalt **Priebe** in Thorn, Angeklagte,

wegen öffentlicher Beleidigung,

hat das Königliche Schöffengericht zu Thorn in der Sitzung vom 30. Januar 1889, an welcher Theil genommen haben:

1. Amtsrichter **Lippmann** als Vorsitzender,
2. Restaurateur **Gelhorn**
3. Besitzer **Krüger** als Schöffen,

Assistent **Gdanietz** als Gerichtsschreiber,
Aktuar **Kielinger** als Dolmetscher

für Recht erkannt:

die Angeklagte, Besitzerfrau **Marianna Kielbaszewicz** zu Neudorf, wird der öffentlichen Beleidigungen in 2 Fällen für schuldig erklärt und dafür zu einer Geldstrafe von sechs Mark, im Unvermögensfalle zu zwei Tagen Gefängniß unter Kostenlast verurtheilt.

Zugleich wird dem Privatkläger das Recht zugesprochen, den Eingang und den entscheidenden Theil des Urtheils binnen 4 Wochen nach beschrittener Rechtskraft einmal auf Kosten der Angeklagten in den 3 hiesigen deutschen Zeitungen bekannt zu machen.

gez. **Lippmann.**

Urkundlich ausgefertigt und die Rechtskraft vorstehenden Urtheils bescheinigt.

Thorn, den 8. April 1889.

(L. S.) **v. Pawlowski,**
Gerichtsschreiber des Kgl. Landgerichts.

Knaben-Mittel- und Elementarschule.

Die Aufnahme findet am Dienstag und Mittwoch, den 23. und 24. April, von 9—12 Uhr im Zimmer Nr. 11 statt.

Anfänger haben den Geburts- und Impfschein und, wenn sie evangelischer Konfession sind, den Taufschein, Schüler, welche aus anderen Schulen kommen, ein Abgangs- bezw. Ueberweisungs-Zeugniß und, wenn sie vor 1877 geboren sind, den Nachweis über die erfolgte Wiederimpfung vorzulegen.

Lindenblatt.

Das frühere **Sechting**'sche **Grundstück, Gr. Mocker Nr. 427,** welches mir angehört, bin ich willens, im Ganzen oder parzellenweise zu **verkaufen.** Die Gärten eignen sich zu 4 Bauplätzen. Die Bauplätze sowie Wohnhaus können einzeln verkauft werden. Das Grundstück liegt an der Hauptstraße, gegenüber dem Gasthaus zur Ostbahn, dem Mocker'schen Bahnhof zu. Die Kaufbedingungen werden günstig gestellt. Lade Käufer zum Termin am **23. April, Nachmittags 2 Uhr** im Gasthaus zur Ostbahn Gr.-Mocker ein. **C. Jacobus,**
Gastwirth, **Gr.-Mocker.**

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Verkaufe mein großes **Schuh- und Stiefel-Lager** zu jedem nur annehmbaren Preise aus. Bemerke noch, daß alles elegante und dauerhafte Waare ist. Auch ist mein **Grundstück zu verkaufen.**

A. Wunsch, Elisabethstr. 263.

1500—1800 Mark

zu vergeben. Zu erfr. i. d. Exp. d. Ztg.

Fettleibigkeit

(Uebermässige Korpulenz)

ein Schönheitsfehler und noch mehr eine Krankheit m. den übelsten Folgen, beseitigen mit sicherem Erfolge Kais. Rath. Dr. Schindler-Barnay's

Marienbader Reductionspillen.



Erzeugt v. Apoth. **Brem** in **Marienbad.** Echt mit Namenszug und Schutzmarke zu M. 3.50 pro Schachtel in den Apotheken.

in **Liebstadt Ostpr.** bei Ap. **Ph. Ludewig.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgesch. ꝛc.** Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Thorn** in der Löwen-Apotheke, Neustadt und in der Apotheke zu **Culmsee.**

à **Schachtel 50 Pfg.**

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für das Quartal **April/Juni cr.** haben wir für die Schutzbezirke **Guttau** und **Steinort** folgende Holzverkaufstermine angesetzt:

Donnerstag, d. 25. April cr., Vorm. 11 Uhr im **Jahnke**'schen Oberkruge zu **Pensau.**
„ „ 23. Mai cr., „ „ „ „ **Suchowolski**'schen Kruge z. **Renczkau**
„ „ 27. Juni cr., „ „ „ „ **Tews**'schen Kruge zu **Amthal.**

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen:

aus dem Schutzbezirk Guttau:

Jagen 97: 284 Stück Kiefern-Bauholz
„ 101a: 26 „ „
Totalität: 4 „ „
} zu ermäßigten Taxpreisen,

ferner Brennholz, aus den Schlägen Jagen 78, 91, 97, je nach Bedarf und Nachfrage.

Aus dem Schutzbezirk Steinort:

Jagen 121b: ca. 20 Stück Kiefern-Bauholz,

ferner Brennholz, aus den Schlägen u. aus der Totalalität, je nach Bedarf u. Nachfrage.

Für die Schutzbezirke **Barbarken und Ollek** wird ein besonderer Verkaufstermin angesetzt werden.

Thorn, den 26. März 1889.

Der Magistrat.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch erlauben wir uns einem hochgeehrten Publikum von **Thorn** und Umgegend anzuzeigen, daß wir mit dem heutigen Tage

Breitestr. Nr. 448, Ecke der Schillerstr.
ein Schuh- und Stiefel-Geschäft

eröffnen. Wir empfehlen unser großes Lager in **Herren- und Damenstiefeln und Gamaschen, Ball- und Gesellschaftsschuhen** sowie **Hausschuhen,** in allen verschiedenen Dessins und neuester Wiener Facon, ferner **Mädchen- und Kinder-Stiefelletten und niedrige Schuhe mit sehr geschmackvollen Ausstattungen.**

Genügende Mittel unterstützen uns, reelle und billige Ledereinkäufe zu machen und die Waare aus besten Materialien anzufertigen und verkaufen daher mit billigster Preisnotirung. Wir versichern, daß jeder Versuch ohne Zweifel zur Zufriedenheit ausfallen wird und bitten bei Bedarf unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

Hochachtungsvoll

H. Penner & Co.

Einem werthen Publikum und meinen werthen Kunden von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß sich meine

Cigaretten-Fabrik,

sowie Detail-Geschäft, Schuhmacherstraße

im Bäckermeister Th. Rupinski'schen Hause befindet. Ich werde auch ferner bestrebt sein, meine Fabrikate in den beliebtesten Mischungen zu arbeiten und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

A. Aptekmann, Schuhmacherstraße.

Herren- und Knaben-Anzüge,

Einsegnungs-Anzüge,

Sommer-Paletots,

in größter Auswahl kauft man am **billigsten bei**

A. Lewin, Schneidermeister, Culmerstraße 346.

Bernhard Leiser's

Leder- und Seilerwaaren-Geschäft

befindet sich jetzt

Heiligegeiststraße

gegenüber Herrn **E. Szyminski** und hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Frauen-Schönheit!!

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie **Sommersprossen** und alle Unreinheiten des Teints werden durch

Eau de Lys de LOHSE

radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.

à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.

LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder Schärfe, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN

Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.

Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

Hinter verschlossenen Thüren!



Wiener Cafee-Mocker

Montag, d. 22. April 188
(Zweiten Osterfeiertag)

Großer Maskenscherz

verbunden mit **großer Marzipan-Oster-eier-Verloosung.** U. A. Auftr. der berühmt. Gesangs-Humoristen **Gebr. Mischingtown.** **Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.** **Entree pro Person 50 Pf.** **Alles Uebrige die Plakate.**

Das Comitee.

Braunsberger **Bergschlösschen-Bock-Bier,** in Gebinden und Flaschen, empfiehlt

Jacob Siudowski.

Fecht-Cursus.

Ende d. Mts. eröffne ich einen Fecht-Cursus im **Hiebfechten** und erbitte gefällige Anmeldungen **Koppernikusstr. 181.**

Peterson, Fechtlehrer.

Seine von dem Neustädt. Markt nach der **Brückenstraße 18** verlegte

CONDITOREI

empfiehlt bestens

Otto Lange.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Neustädt. Markt Nr. 213,** neben dem Königl. Kommandantur-Gebäude. **Stimmen, Befilzen und Beledern der Klaviere sauber** u. **schnell. C. Weeck,** Instrumentenmacher und Klavierstimmer.

Herkules-Kämme

unzerbrechlich
à 50 und 75 Pfg. pro Stück.



Anerkannt **bestes Fabrikat.**
Garantie-Schein.

Jeder dieser Kämme, der innerhalb Jahresfrist beim Kämmen zerbricht, wird kostenfrei durch ein neues Exemplar ersetzt.

Vorräthig bei

Max Cohn.

f. Vanille-Bruch-Chocolade,

rein, ohne Mehlzusatz, per Pfund 1 Mk.,

Cacaopulver,

deutsches und holländisches Fabrikat,

Chocoladenmehle

von 60 Pf. bis 1 Mk. per Pfund.,

Tafel-Chocoladen,

diverse feine Marken, in eleganter Verpackung offerirt

Die erste Wiener Caffee-Rösterei,
Neust. Markt Nr. 257.

Platten, Traufsteine, Rinnen, Stufen, Thor- u. Thürschwellen, Einfassungen, Gitterschwellen, Kreuzsockel, Gittersteine

von **Striegauer Granit** hält stets auf Lager. **Alter Granit** wird zum **Umarbeiten** oder **in Kauf** genommen. Die Preise werden **billigst berechnet.**

Gustav Fliege,
Bromb. Vorstadt, Mellinstr. 53 a.

Corsets

in gutsitzenden Facons

empfiehlt

A. Petersilge.

Altes Bauholz

verkauft **M. Berlowitz.**



Gicht-, Rheumatismus-, Hexenschuss-Pflaster von Apoth. Scholinus in Flensburg. Aerztlich empfohlen, schnell und sicher wirkend auch bei Rückenschmerzen, überhaupt rheumat. Schmerzen u. Gliederreißen. Nur echt mit hier abgedruckter Schutzmarke. Preis pr. Blechdose mit ausführlicher Gebrauchsanweisung **75 Pf.** In **Gollub** bei Apoth. **P. Zlotowsky,** Adlerapotheke.

In der altstädt. evangel. Kirche.

Gründonnerstag, den 18. April 1889, Morgens **9 Uhr:** Beichte und Abendmahl in beiden Sakristeien.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.